

Praxis gemein und fing diese mit sich und nicht mit der Theorie an. Der Trieb des Schaffens wurde im Lehrling früher angeregt und geübt als seine Empfänglichkeit für fremdes exaktes Wissen. Dabei kam er von selbst auf Dinge, die er wissen musste, um weiter zu schaffen, die Wissbegierde wurde in ihm lebendig, sie führte ihn zum wissenschaftlichen Studium, dem es zwar im Durchschnitt an System fehlen mochte, das aber zum Ersatze dafür sofort den Charakter der Forschung und eines thätigen Selbstschaffens annahm.

Die so gesammelten Sachkenntnisse mit ihren wissenschaftlichen Begründungen sind selbst erworbenes, sofort reichlichen Zins und Wucher tragendes, Eigenthum, nicht oktroirtes Kapital, systematisch deponirt im Hirn des unmündigen Schülers, mit Aussichtstellung auf späten und ungewissen Ertrag. Solcher Art war die Schule des Lebens, welche die meisten derer, die sich durch Erfindungen und in den Künsten berühmt gemacht haben, durchmachten, und ganz ähnlich verhielt es sich vor Zeiten mit der, wenn auch sonst noch so mangelhaften, Volksbildung im Allgemeinen. Obschon die Formlosigkeit derartiger Zustände wie die berührten nicht gestattet, sie zu unmittelbarer Nachahmung zu empfehlen, so ist es dennoch die unmassgebliche Meinung des Verfassers, es müssen öffentliche technische Lehrinstitute, um ihre Bestimmung einigermaßen zu erfüllen, dem gleichen Prinzip so viel wie möglich entsprechen, weil es das der Natur ist. Demnach erstens humanistische Vorschulen, die nur die Bildung des Menschen im Menschen und die Entwicklung seiner geistigen und körperlichen Fähigkeiten bezwecken, also gerade das Umgekehrte von dem, was die jetzigen Real- und Industrieschulen sind.¹ Hierin müssten die Vorschulen aller Klassen der Gesellschaft übereinstimmen, möchten sie sonst, wie es nothwendig sein dürfte, in Umfang und Art des humanistischen Unterrichts noch so verschieden sein. Dieser besteht nicht ausschliesslich in den alten Sprachen und der klassischen Literatur, sondern charakterisirt sich allein durch seine Tendenz.

Also zuerst humanistische Vorschulen, sodann zweitens Werkstätten, auf denen das Können gelehrt wird; endlich drittens vollste Gelegenheit, den durch das Schaffen angeregten Wissenstrieb des Lehrlings ohne Zwang zu befriedigen; Gelegenheit wie sie z. B. in Paris durch öffentliche Vorträge, gehalten von den ersten Männern aller Wissenschaften, allen Fachleuten ohne Ausnahme, und besonders noch den Eleven der verschiedenen Künstlerateliers in der école des beaux arts, geboten ist.

Dieser freiesten Unterrichtsmethode verdankt Frankreich grösseren Ruhm und grösseren Wohlstand als jenen gefeierten Fachschulen, die den Schulmännern anderer Nationen so nachahmenswerthe Muster scheinen, während man in Frankreich über ihre

¹ In Bayern besteht eine Verordnung, die der kunstsinnige König Ludwig erliess, von der ich aber nicht weiss, ob sie befolgt wird, wonach kein Ingenieur oder Architekt zum Staatsdienst zugelassen wird, der nicht das Gymnasalexamen gemacht hat.